

Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

FRIEDRICH BAETHGEN und WALTHER HOLTZMANN

8. Jahrgang

1951

SIMONS VERLAG MARBURG LAHN

Monumenta Germaniae Historica

Bericht für das Jahr 1948/9

Von

Friedrich Baethgen

I.

Nachdem in den Jahren 1946 bis 1948, wie im letzten Bericht geschildert, die Neuorganisation der Monumenta Germaniae bereits im wesentlichen hatte zu Ende geführt werden können, brachte das Jahr 1949 den krönenden Abschluß, da nun auch die lange umstrittene und zeitweise nahezu als hoffnungslos erscheinende Raumfrage ihre glückliche Lösung fand. Durch das verständnisvolle Entgegenkommen der bayerischen Unterrichtsverwaltung wurden nämlich im Sommer des Jahres den Monumenta im ehemaligen Parteiverwaltungsgebäude Arcisstr. 10 sehr schöne und passende Räumlichkeiten zugewiesen. Hier verfügt nun das Institut im zweiten Stockwerk des geräumigen Baues über eine Reihe von Arbeitszimmern für die ständigen Mitarbeiter sowie für Gäste, in denen auch eine ansehnliche Handbibliothek aufgestellt ist. Die eigentliche Bibliothek aber ist in einem besonderen Raum des Halbkellergeschosses untergebracht, der sich, mit vortrefflichen Regalen ausgestattet, für diese Zwecke als überaus geeignet erwies. Mag dabei die Trennung der Bibliothek von den Benutzerräumen in mancher Hinsicht vielleicht auch als ein Nachteil erscheinen, so wird andererseits auf diese Weise die Kontrolle über die wertvollen und heute großenteils geradezu unersetzlichen Bücherbestände wesentlich erleichtert. Die Benutzung der Bibliothek aber ist in der Weise geregelt, daß ein regelmäßiger Zubringerdienst mehrmals am Tage die benötigten Bücher herbeischafft, so daß innerhalb weniger Stunden jeder Wunsch befriedigt werden kann; in Ausnahmefällen wird auch der Zutritt zum Magazin gewährt. Übrigens befindet sich im gleichen Gebäude auch die Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek sowie das Zentralinstitut für Kunstgeschichte, das ebenfalls über sehr reichhaltige Bücherbestände verfügt. Nimmt man hinzu, daß im gegenüberliegenden ehemaligen

„Führerbau“ das Hauptstaatsarchiv seinen Sitz hat und daß sich im Nachbargebäude auf der anderen Seite der Thesaurus linguae Latinae befindet, so wird man sagen dürfen, daß hier ein Zentrum historisch-philologischer Studien entstanden ist, wie es heute wohl in keiner anderen deutschen Stadt mehr anzutreffen ist.

Der Einzug in das neue Heim, der im August erfolgte, bedeutete für die Monumenta Germaniae zugleich den Abschied von Pommersfelden, wo sie fünf Jahre hindurch ein dankbar genossenes Asyl gefunden hatten. Die dortige Dienststelle wurde daher mit dem 1. September 1949 aufgelöst. Jedoch mußte es als ganz gerechtfertigt erscheinen, wenn in den geschichtlich interessierten Kreisen Frankens der dringende Wunsch laut wurde, die in diesen Jahren begründete Verbindung nicht ganz abreißen zu lassen. Daher wurde aus der Bibliothek ein kleiner Bestand von Dubletten ausgesondert und im Staatsarchiv Bamberg als Leihgabe aufgestellt. Die so entstandene Nebenstelle soll dazu beitragen, die vorhandenen Bücherschätze einem möglichst großen Kreis von Forschern zugänglich zu machen und so zur Überwindung der durch Krieg und Nachkrieg verursachten Bibliotheksnöte nach Maßgabe des Möglichen mitzuhelfen. Aber auch für die eigenen Arbeiten der Monumenta werden die Dubletten an dieser Stelle nützliche Dienste zu leisten vermögen, insofern sie die Ausbeutung der reichen Bamberger Handschriftenschätze nach manchen Richtungen hin wesentlich erleichtern werden.

In der finanziellen Lage der Monumenta Germaniae sind keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen. Erfreulicherweise wurde der Grundetat des Instituts für das Haushaltsjahr 1949/50 wieder in seiner alten Gestalt bewilligt. Dazu kamen die vom österreichischen Unterrichtsministerium für die Finanzierung der Wiener Diplomata-Abteilung gewährten Mittel und Zuschüsse fast aller in der Zentralkdirektion vertretenen Akademien in unterschiedlicher Höhe. Insbesondere hat die Berliner Akademie die von ihr unterhaltene Dienststelle, vor allem durch Bereitstellung eines festen Sachetats, weiter ausgebaut, während die Münchner Akademie auch in diesem Jahr bis zum Umzug in die neuen Räume die Geschäftsstelle beherbergte und der Zentralkdirektion für ihre Sitzungen Gastfreundschaft in ihrem Hause gewährte.

Der Dank, der für alle diese Unterstützung den beteiligten Persönlichkeiten und Amtsstellen ausgesprochen werden muß, richtet sich in allererster Linie und in noch höherem Maße als bisher an die bayerische Unterrichtsverwaltung. Denn inzwischen ist der im

Sommer 1947 zwischen den Ländern der amerikanischen Besatzungszone abgeschlossene Staatsvertrag, auf dem die finanzielle Existenz der Monumenta Germaniae bis jetzt beruhte, ersetzt worden durch eine von der Konferenz der Kultus- und Finanzminister aller westdeutschen Länder getroffene Neuregelung der Verhältnisse der ehemaligen Reichsinstitute, in deren Verfolg die Monumenta Germaniae finanziell von Bayern allein übernommen wurden. Bayern trägt somit zur Zeit die gesamten Lasten des Grundetats, in die es sich früher mit den anderen drei Ländern der amerikanischen Zone geteilt hatte. Allein so dankbar das große Opfer, das die bayerische Staatsverwaltung damit auf sich genommen hat, von allen beteiligten Kreisen anerkannt werden wird, so darf vielleicht doch in aller Offenheit ausgesprochen werden, daß dieser gegenwärtige Zustand, übrigens auch wohl nach der Auffassung der maßgebenden bayerischen Stellen selbst, schwerlich die Endlösung darstellen kann. Die Monumenta Germaniae haben seit ihrer Entstehung in ihrem organisatorischen Aufbau, ihrem Aufgabenkreis und ihrer geistigen Haltung immer ein ausgesprochen allgemeindeutsches Gepräge getragen; man darf sicherlich sagen, daß sie immer ein Anliegen ganz Deutschlands gewesen sind. Wenn diese Tradition auch durch die Anlehnung an die sämtlichen deutschen sowie die österreichische Akademie der Wissenschaften und daneben auch durch die Zusammensetzung der Zentraldirektion gewahrt ist, so muß es danach doch als das Gegebene erscheinen, daß — wenn man absieht von den Zuschüssen der ostdeutschen Akademien und denen der österreichischen Unterrichtsverwaltung — zumindest die Gesamtheit der westdeutschen Länder zu den Kosten des Instituts beiträgt und diese unter sich verteilt. Ob das auf dem Wege über den Bund oder aber durch die Finanzgemeinschaft der Länder geschehen soll, ist eine Frage, die noch sorgfältiger Überlegung bedarf. Aber daß die Zukunftsentwicklung sich grundsätzlich in dieser Richtung bewegen muß, darüber wird wohl kaum ein Zweifel möglich erscheinen.

Im Ganzen genommen aber vermochte der Präsident nach dem Gesagten der Zentraldirektion, die am 9. und 10. September 1949 zu ihrer Jahressitzung zusammentrat, ein durchaus günstiges Bild von dem Stande des Unternehmens zu entwerfen. Wieder waren fast alle Mitglieder erschienen, mit Ausnahme allein von Herrn Holtzmann, der sich auf einer Studienreise in England befand, und Herrn Frings, der sein Mandat als Vertreter der Leipziger Akademie Herrn Goetz übertragen hatte, während Herr Mitteis an dessen

Stelle die Vertretung der Münchner Akademie übernahm. Die übrigen Akademien hatten ihre ständigen Vertreter Rörig-Berlin, Heimpel-Göttingen, Ernst-Heidelberg und von Loehr-Wien entsandt. Dazu kamen der Leiter der Wiener Diplomata-Abteilung, Herr Santifaller, sowie die gewählten Mitglieder Aubin, Beck und Winkler, von denen die beiden letzteren ebenso wie Herr Mitteis zum ersten Mal an einer Tagung teilnahmen. Mit der an sie gerichteten Begrüßung verband der Vorsitzende zugleich Worte dankbaren Gedenkens an zwei dem Kreise der Zentralkommission im Laufe des Jahres entrissene Freunde, den am 9. Januar 1949 verstorbenen Martin Grabmann, der von 1929 bis 1935 und wieder seit 1946 der Zentralkommission als ständiges Mitglied angehört hatte, und den am 31. Juli 1949 verstorbenen Albert Rehm, der bei den drei Tagungen von 1946 bis 1948 die Münchner Akademie vertreten hatte. Da jedoch auch nach ihrem Ausscheiden die in den Statuten vorgesehene Mitgliederzahl der Zentralkommission erreicht ist, wurden Neuwahlen nicht vorgenommen.

Zu korrespondierenden Mitgliedern wurden gewählt:

Prof. Dr. A. Bruckner, Basel,

Prof. J. P. Elder, Harvard University, Cambridge (Mass.), USA.,

Prof. Dr. E. Frhr. von Guttenberg, Erlangen,

Staatsarchivar Dr. Bruno Meyer, Frauenfeld (Schweiz),

Prof. Dr. Otto Meyer, Pommersfelden,

Prof. Dr. H. Planitz, Wien.

In bezug auf den unmittelbaren Personalstand des Instituts (1.1.1950) sind die folgenden Veränderungen zu erwähnen. Von den Pommersfeldener Mitarbeitern ist Dr. F. Henning am 1. April ausgeschieden. Die übrigen sind mit dem 1. September nach München übergesiedelt, bis auf Prof. O. Meyer, der durch seine Würzburger und Bamberger Lehrverpflichtungen in Franken festgehalten ist; doch wird er in loserer Form den Monumenta auch weiter verbunden bleiben. Die Geschäftsführung, die er die ganzen Pommersfeldener Jahre hindurch mit aufopferndem Eifer und großem Geschick versehen hatte, wurde nunmehr Dr. G. Opitz übertragen. Neu eingetreten sind am 1.4.1949 Dr. R. Buchner-Hamburg (Abteilung Leges), am 1.7.1949, zunächst als ehrenamtlicher Mitarbeiter Dr. Peyer Zürich (Diplomata), am 1.10.1949 Dr. Sabine Krüger-Göttingen (Staatsschriften), am 1.9.1949 Dr. K. E. Henke-München (Scrip-tores), am 1.1.1950 bei der Berliner Dienststelle Dr. H. Plechl

(Epistolae) und Dr. K. Manitius-Dresden (Antiquitates); ebenfalls am 1.1.1950 auf Grund eines dankenswerterweise von der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft gewährten Stipendiums Dr. H. Freytag-Kiel (Scriptores). Mit dem 1.1.1950 schied endlich die langjährige Sekretärin Frau H. Schering aus; an ihre Stelle trat Frä. E. Eppler-München.

II.

Über den Stand der wissenschaftlichen Arbeiten des Instituts ist das Folgende zu berichten.

1. Geschichtsschreiber

(Leitung: Baethgen)

Prof. W. Holtzmann hat im Nachlaß von W. Levison die Indices sowie die Additamenta zur Frankengeschichte des Gregor von Tours druckfertig vorgefunden; auch die Einleitung war von Levison bereits zum großen Teil vollendet. Herr Holtzmann hat es übernommen, die fehlenden Teile unter Benutzung der Notizen von Krusch und Levison zu ergänzen und das Ganze noch einmal durchzusehen. Er hat die Arbeit bereits so weit gefördert, daß mit dem Druck demnächst begonnen werden kann.

Für die Neuausgabe der Gesta Karoli Notkers des Stammers hat Prof. Beck-Zürich zunächst die von Pertz und Jaffé benutzten Handschriften aus Hannover (H) und Stuttgart (W und Z) kollationiert und dabei festgestellt, daß Jaffé zu Unrecht den letzteren den Vorzug gegeben hatte, worin ihm auch Meyer von Knonau gefolgt ist. Da jedoch keine dieser Hss. den vollständigen Text enthält, müssen noch eine Wiener und eine Münchner Hs., beide saec. XII., herangezogen werden. Damit würde die neue Edition auf eine breitere Grundlage gestellt werden, als es bei Jaffé geschehen ist. Dagegen glaubt Prof. Beck die jüngere, d.h. der Zeit nach dem 12. Jh. entstammende Überlieferung beiseite lassen zu können, falls sich nicht etwa bei der Kollationierung der genannten Hss. noch Lücken ergeben sollten. Da die späteren Hss. zum Teil sehr schwer erreichbar sind, würde auf diese Weise der Abschluß der Textherstellung wesentlich beschleunigt werden können.

Dr. Irene Ott hat ihre Arbeiten an der Neuausgabe der Chronik des Frutolf-Ekkehard in der Weise fortgesetzt, daß sie mit der sachlichen Kommentierung des Frutolf-Textes begonnen und diese bis

etwa zur Hälfte durchgeführt hat. Für die Textkonstituierung konnten weitere Photokopien von Hss. beschafft werden, so vor allem durch die Hilfe der Berliner Dienststelle eine solche des Leipziger Cod. Rep. II 65.

Seinen Plan einer Zusammenfassung von Werken Arnolds und Otlohs von St. Emmeram sowie anderer Quellen zur Geschichte Regensburgs im frühen Mittelalter zu einem Bande Monumenta Ratisbonensia hat Prof. Otto Meyer weiter gefördert, vor allem durch Herstellung des Textes der Redaktion II der Translatio S. Dionysii. Bei einer Untersuchung der Redaktion I der genannten Quelle ist er zu einem von der bisherigen Auffassung abweichenden Ergebnis gelangt, insbesondere darin, daß ihm die früher auch von ihm selber (Wattenbach-Holtzmann I, 274) angenommene Verfasserschaft Otlohs nunmehr zum mindesten als zweifelhaft erscheint.

Eine Neubearbeitung der seit 1869 nicht mehr edierten und in der Handausgabe seit längerem vergriffenen Slavenchronik des Arnold von Lübeck ist Dr. Freytag-Kiel übertragen worden; dabei wird vor allem der Sachkommentar nach den inzwischen gewonnenen Erkenntnissen ganz neu zu gestalten sein. Sehr dankenswerterweise hat sich Prof. Jordan-Kiel, ein besonders guter Kenner des Stoffes, bereit erklärt, der Arbeit seinen Rat und seine Hilfe angedeihen zu lassen.

Die geplante stärkere Ausdehnung der Editionstätigkeit auf das spätere Mittelalter steht leider noch ganz in den Anfängen. Doch hat sich das von H. Bresslau bei seinem Tode 1926 hinterlassene, schon weit geförderte Manuskript einer Neuausgabe der Relatio des Nikolaus von Butrinto im Besitz von Prof. Hofmeister-Greifswald gefunden; ihm wird es hoffentlich bald möglich sein, die letzte Hand an die Arbeit zu legen. Die Chronik des Heinrich von Diessenhofen wird Dr. E. Henke-München neu bearbeiten. Er hat bereits mit der Kollation der einzigen Münchner Hs. begonnen und richtet daneben sein Augenmerk besonders auf die Frage des Verhältnisses zur Kirchengeschichte des Tolomaeus von Lucca.

2. Rechtsquellen

Die Arbeiten an der Edition der Lex Ribvaria sind im Berichtsjahr von Prof. Beyerle-Freiburg im Verein mit Dr. Buchner-Hamburg wieder aufgenommen worden. Der Letztere hat unter Leitung von Herrn Beyerle die Aufstellung von Text und kritischem Apparat

bereits abgeschlossen und ist zur Zeit mit der endgültigen Gestaltung des Druckmanuskriptes beschäftigt. Dabei können die von Herrn Beyerle gesammelten, zum Abdruck in der Ausgabe bestimmten Parallelstellen aus anderen Gesetzen gleich eingearbeitet werden. Da Herr Beyerle auch die Fertigstellung des Sachkommentars für die nächste Zeit in sichere Aussicht gestellt hat, besteht begründete Hoffnung, daß der Druck der Edition noch im Jahre 1950 beginnen kann.

Hinsichtlich der in Gemeinschaft mit der Savigny-Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften unternommenen, unter Leitung von Prof. H. Planitz-Wien stehenden Neuausgabe des Schwabenspiegels ist nunmehr in Aussicht genommen, die verschiedenen Fassungen in gesonderten Heften herauszubringen. Als erstes wird die von Dr. Anna Benna nahezu fertiggestellte Edition der Kurzfassungen erscheinen. Die Fassungen M und Z sowie die lateinische Fassung, bearbeitet von Dr. E. Klebel-Regensburg, werden dann hoffentlich bald folgen.

Die Bearbeiterin der Constitutiones Karls IV. Dr. Margarete Kühn war im Berichtsjahr durch eine langwierige Krankheit in ihrer Wirkungsmöglichkeit stark behindert. Doch hat sie die Arbeiten nach Möglichkeit fortgesetzt und sich dabei besonders mit den für die Ausgabe in Frage kommenden Privilegienbestätigungen beschäftigt, das Material sachlich geordnet und eine größere Anzahl von Abschriften für den Druck hergestellt.

Die Herausgabe eines Bändchens „Quellen zur Wirtschafts- und Finanzgeschichte des Reiches“ ist von Prof. Aubin-Hamburg in Angriff genommen worden. Unter seiner Leitung hat Dr. W. Jochmann begonnen, sich in den Stoff einzuarbeiten und sich zunächst mit dem Nürnberger Salbuch beschäftigt.

In der Abteilung Staatsschriften des späteren Mittelalters (Leitung Heimpel) ist die von H. Grundmann und H. Heimpel bearbeitete vorläufige Ausgabe der Schriften des Alexander von Roes in zweisprachigem Text als 4. Heft der Serie „Deutsches Mittelalter“ erschienen. Das druckfertige Manuskript der größeren kritischen Ausgabe, die ebenfalls von den Genannten gemeinsam bearbeitet wird, haben diese nunmehr für den Herbst 1950 in Aussicht gestellt.

Die Ausgabe der Schriften des Lupold von Bebenburg ist in die Hände der neuen Mitarbeiterin Dr. Sabine Krüger gelegt worden. Da handschriftliche Grundlagen für die Konstituierung des Textes zunächst noch nicht zur Verfügung standen, hat sie an Hand der

alten Drucke mit der Verifizierung der zahlreichen Zitate aus dem Corpus iuris civilis und dem Corpus iuris canonici sowie aus historischen Quellen begonnen. Erfreulicherweise wird ihr aber nunmehr der die Kollationen der meisten wichtigen Hss. enthaltende Nachlaß der früheren Bearbeiter Dr. H. Meyer-Rodehüser und Dr. R. Most zugänglich gemacht werden, so daß dann auch an die Textkonstituierung herangegangen werden kann. Für die Überlassung der Materialien aus dem Besitz ihres verewigten Gatten sei Frau Dr. Meyer-Rodehüser-Bad Godesberg auch an dieser Stelle aufrichtig gedankt.

Die Ausgabe der Schriften des Engelbert von Admont hat Prof. Th. E. Mommsen-Princeton N. J. übernommen.

3. Urkunden

Die im vorigen Bericht erwähnten Arbeiten zur Rekonstruktion des verlorenen diplomatischen Apparates sind in Mainz unter Leitung von Prof. H. Büttner (jetzt Marburg) und Prof. Th. Schieffer planmäßig fortgesetzt worden. Ein alphabetisch geordnetes Empfängerregister der bereits edierten Diplome mit Nachweisen der Überlieferung ist bereits in drei Exemplaren fertiggestellt, die sich bei der Zentrale in München, sodann in Mainz als Grundlage für die von Prof. Schieffer geplante Weiterarbeit an den Spätkarolingern und endlich in Marburg als Hilfsmittel für die von Prof. Büttner übernommene Ausgabe der DD Heinrichs V. befinden.

In Fortführung seiner Arbeiten für die Ausgabe der DD Ludwigs des Frommen hat Prof. Eugen Meyer seine Sammlung von Fotokopien nach Handschriften und Originalen weiter ergänzt. Daneben hat er die Kartei der Ortsnamen, das Glossar und die Bibliographie laufend fortgeführt. Die Diktatuntersuchungen wurden auf rund 150 Stücke ausgedehnt und auch bei den Schriftuntersuchungen bereits einige Teilergebnisse erzielt. Sehr behindert waren die Arbeiten durch mancherlei technische Schwierigkeiten; doch ist zu hoffen, daß sein jetziger Aufenthalt in Saarbrücken Herrn Meyer die Möglichkeit geben wird, vor allem an die französische Überlieferung besser heranzukommen.

Sehr erfreuliche Fortschritte hat die Wiener Diplomata-Abteilung (Leitung: Santifaller) erzielt. Der Bearbeiter der DD Konrads III., Dr. F. Hausmann hat zunächst ein bisher noch fehlendes chronologisches Verzeichnis aller von Konrad III. und seinem Sohn König Heinrich ausgestellten Diplome, Placita, Mandate und Briefe (ins-

gesamt ca. 290 Stücke) sowie ein Itinerar Konrads III. angefertigt. Weiter wurde noch einmal der Schriftvergleich für das gesamte Material überprüft, wobei sich die Bestimmungen von Hirsch bis auf einen einzigen Fall als richtig erwiesen. Dagegen ergaben sich gegenüber seinen Diktatbestimmungen, wie schon im letzten Jahresbericht angedeutet, erhebliche Abweichungen, so daß es notwendig erschien, die betreffenden Untersuchungen neu aufzunehmen. Um für diese Arbeit eine exakte Grundlage zu schaffen, wurde eine Diktat-Kartothek von ca. 9900 Urkunden der fränkischen, deutschen, französischen und italienischen Könige und Kaiser bis zum Jahre 1173, mit Hinweisen auf ihre Filiationen und ihre Verfasser, angelegt, ein Hilfsmittel, das auch den Arbeiten an den Diplomen der späteren Herrscher zugute kommen wird.

Die Bearbeitung der Diplome Friedrichs I., die seit dem 1945 erfolgten Ausscheiden von Frau Dr. Maria Groß-Schmiedinger im wesentlichen geruht hatte, ist nun von dem neuen Mitarbeiter Dr. H. Peyer wieder in Angriff genommen worden. Unter der unmittelbaren Anleitung von Prof. Santifaller hat er an der Ausgestaltung der noch in den Anfängen stehenden chronologischen Grundkartothek, an der Herstellung druckfertiger Abschriften und an der Beschaffung von Photokopien gearbeitet. Da von den rund 1100 vorhandenen Diplomen bisher nur etwa 400 in druckfertigen Abschriften und ca. 65 in Photokopien vorliegen, handelt es sich hier um eine besonders weitausschauende Arbeit, von der unmittelbare Resultate noch nicht so schnell zu erwarten sein werden.

Die Edition der DD Heinrichs VI. hat, nachdem der Plan einer vorläufigen Ausgabe sich als nicht zweckentsprechend erwiesen hatte, Prof. H. Appelt-Graz übernommen. Da das ihm übergebene, von F. Henning gesammelte Material, so nützlich es in mancher Hinsicht ist, als unmittelbare Grundlage für die Edition nicht ausreicht, hat Herr Appelt eine bereits abgeschlossene neue Kartothek der archivalischen Überlieferung angelegt und bemüht sich, unterstützt von der Leitung der MG., um die Beschaffung der erforderlichen Photokopien der Originale und der maßgebenden kopialen Überlieferung.

Der Bearbeiter der DD Philipps und Ottos IV., Privatdozent Dr. A. J. Walter ist mit der Materialsammlung und mit der Anlegung der Grundkartothek beschäftigt.

Alles in allem kann danach festgestellt werden, daß entsprechend dem ursprünglichen Programm der Wiener Abteilung dort nun wieder die Arbeit an den Diplomen der ganzen älteren Staufer im Gange ist.

4. Briefe

(Leitung: Baethgen)

Nach dem Erscheinen der Bände 1 und 3 der „Briefe der deutschen Kaiserzeit“ (Ratherius von Verona und Ältere Wormser Briefsammlung) konzentrierte sich die Arbeit der Abteilung vornehmlich auf die Fertigstellung des Bandes 5 „Briefsammlungen der Zeit Heinrichs IV.“ Die Hauptlast lag dabei weiter auf den Schultern von N. Fickermann, der in mühevoller Arbeit die Indices herstellte, während er bei den Korrekturen durch G. Opitz und F. Weigle unterstützt wurde. Mittlerweile ist auch dieser Band erschienen. Daneben hat F. Weigle seine Arbeiten an der Ausgabe der Briefe Gerberts, die den 2. Band der Reihe bilden soll, fortgesetzt, indem er die umfangreiche Literatur systematisch gesammelt und auf Grund von Photokopien der römischen und der Leydener Hs. mit der Textgestaltung begonnen hat.

Mit der Fortführung der Arbeiten für die seit längerer Zeit geplante Ausgabe der Tegernseer Sammlung des 12. Jh.s ist nunmehr Dr. H. Plechl-Berlin beauftragt worden.

5. Altertümer

Soweit er nicht durch den Abschluß des schon erwähnten Briefbandes in Anspruch genommen war, hat N. Fickermann seine Arbeiten an der Ruodlieb-Ausgabe fortgesetzt; in einem besonderen Aufsatz gedenkt er sich mit den Thesen und Ergebnissen der neueren Ruodlieb-Forschung auseinanderzusetzen, um so den erklärenden Apparat der Ausgabe von kritischen Ausführungen zu entlasten. Weitere Untersuchungen hat er verschiedenen Dichtungen der vor-karolingischen, karolingischen und ottonischen Zeit gewidmet und insbesondere die zerstreuten Gedichte Gottschalks (von Fulda-Orbais) für eine kleine Gesamtausgabe zusammengestellt, deren Drucklegung hoffentlich bald ermöglicht werden kann.

In regelmäßigem Fortgang ist die Ausgabe der Krönungsordines, über deren Plan im vorigen Jahr berichtet wurde. Der Bearbeiter, Dr. R. Elze, hat seine im Rohguß schon früher fertiggestellten Texte der Kaiserkrönungsordines bis zum Ende des 12. Jh.s unter Heranziehung neuen Materials vervollkommen und sich dann dem wichtigsten deutschen Ordo der Königskrönung, dem sog. Mainzer Ordo, zugewendet, für den über 40 bisher meist unbekannte Hss., in der Regel nach Photokopien, kollationiert wurden; jedoch be-

reitet hier die Klärung der Abhängigkeitsverhältnisse und die Datierung der verschiedenen vorliegenden Fassungen noch Schwierigkeiten. Bereits nahezu abgeschlossen ist eine Zusammenstellung der Berichte über die Kaiserkrönungen bis zum Beginn des 16. Jhs., während die als Vorarbeit ebenfalls notwendige Sammlung der Königsgebete in den Sakramentaren aus äußeren Gründen vorerst zurückgestellt werden mußte.

6. Sonstiges

Die Fortführung der im Einvernehmen mit den Monumenta Germaniae von den Chorfrauen der Abtei St. Hildegard in Rudesheim-Eibingen unternommenen Edition der Werke der hl. Hildegard war im Berichtsjahr durch Erkrankungen der beiden Hauptbearbeiterinnen Maura Böckeler und Marianna Schrader leider stark behindert. Immerhin konnte die Sammlung der Hss. des Liber Scivias und die Untersuchung ihrer Zusammenhänge fortgesetzt werden, wobei insbesondere die der Abtei zur Verfügung gestellten Vorarbeiten zu einer von den Benediktinern der Abtei St. Paul zu Oosterhout in Holland geplanten, aber unvollendet gebliebenen Hildegard-Ausgabe wertvolle Dienste leisteten. Auch von einem amerikanischen Forscher, Prof. Rendell Rhoades in Willmington/Ohio, erhielten die Chorfrauen eine umfangreiche Liste von Hildegard-Hss., die jedoch im einzelnen noch der Auswertung bedarf.

Als neues Unternehmen hat die Zentraldirektion die Begründung einer Reihe geistesgeschichtlicher Quellen beschlossen, die zugleich als Fortsetzung der früher von W. Goetz herausgegebenen „Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters und der Renaissance“ dienen soll. Die Leitung der Reihe wird Prof. H. Grundmann übernehmen, der in einem bei Gelegenheit der Tagung der Zentraldirektion gehaltenen, demnächst in der „Welt als Geschichte“ (Bd. 10, 1950) erscheinenden Vortrag bereits ein vorläufiges Programm entwickelt hat. Gedacht ist dabei zunächst vor allem an die allegorisch-prophe-tische Literatur des 13. Jh.s; als erster Band ist eine von A. Wachtel bearbeitete Ausgabe des Apokalypsenkommentars des Minoriten Alexander in Aussicht genommen. —

Es wäre schließlich unrecht, wenn in diesem Bericht nicht auch die tägliche Mitarbeit der Münchner Institutsmitglieder an den laufenden Geschäften ihre Würdigung fände. Insbesondere der Umzug von Pommersfelden in die neuen Räume und die Neugestaltung der

Bibliothek stellte an ihre Zeit und Kraft recht erhebliche Anforderungen. Nachdem diese Arbeiten jetzt abgeschlossen sind, ist zu hoffen, daß endlich ein Zustand größerer Ruhe eintritt, der auch eine stärkere Konzentration auf die wissenschaftlichen Forschungen erlauben wird. Daneben wird freilich auch weiterhin die Redaktion des Deutschen Archivs, um die sich im Berichtsjahr vor allem Dr. Henke verdient gemacht hat, und die Pflege der Bibliothek, deren sich besonders Dr. Opitz annahm, manche Stunde angespannter Mühe beanspruchen. Insbesondere handelt es sich bei der letzteren ja nicht nur darum, die laufenden Neuerscheinungen anzuschaffen, sondern gleichzeitig müssen die während des Krieges und der Nachkriegszeit entstandenen Lücken, besonders an ausländischer Literatur, ergänzt werden. Dieser Versuch wäre freilich von vornherein aussichtslos gewesen, wenn die Monumenta nicht auch dieses Jahr wieder jenseits der deutschen Grenzen die mannigfachste Hilfe gefunden hätten, für die der wärmste Dank an dieser Stelle noch einmal wiederholt sei. Gelehrte und Bibliotheksverwaltungen Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens, vor allem auch des Vatikans, Österreichs und der Schweiz haben uns durch Spenden oder durch Besorgung von Büchern und ebenso durch Beschaffung von Handschriftenphotokopien auf das bereitwilligste unterstützt. Ganz besonders lebhaft äußert sich das Interesse für die Arbeiten der Monumenta in den Vereinigten Staaten, wofür auch ein von J. P. Elder und Th. E. Mommsen verfaßter Auszug aus dem Jahresbericht 1943—48, der im Speculum Bd. 24 nr. 2, April 1949, erschienen ist, Zeugnis ablegt. Über alle trennenden Schranken hinweg ist damit wieder eine internationale Gemeinschaft der Gelehrten im Wachsen begriffen, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

Stand der Veröffentlichungen Ende 1949

Erschienen:

Die Urkunden Heinrichs des Löwen, bearbeitet von Karl Jordan.
2. Stück (1949).

Briefe der deutschen Kaiserzeit.

Bd. 1: Die Briefe des Bischofs Rother von Verona, bearbeitet
von F. Weigle (1949).

Bd. 3: Die Ältere Wormser Briefsammlung, bearbeitet von
W. Bulst (1949).

Deutsches Mittelalter, Bd. 4: Die Schriften des Alexander von
Roes, bearbeitet von H. Grundmann und H. Heimpel (1949).

Sämtlich im Verlag von H. Böhlaus Nachfolger, Weimar.

Im Druck:

Briefe der deutschen Kaiserzeit, Bd. 5: Briefsammlungen der Zeit
Heinrichs IV., bearbeitet von C. Erdmann und N. Fickermann
(inzwischen ebenfalls im Verlag von H. Böhlaus Nachfolger erschienen).

Poetae latini VI, 1, bearbeitet von K. Strecker und N. Fickermann.
Scriptores rerum Germanicarum. Nova Series X: Ruotger, Vita
Brunonis, bearbeitet von J. Ott.

Beide im Verlag von H. Böhlaus Nachfolger, Weimar.

Schriftenreihe der Monumenta Germaniae Historica Bd. 10.

K. Bosl, Die Reichsministerialität der Salier und Staufer. I.

Verlag von K. W. Hierseemann, Stuttgart.

Deutsches Archiv Bd. VIII, 1. Verlag von H. Simons, Marburg a. L.